

mont, Reichersberg, Berchtesgaden, Mallersdorf, Raitenhaslach, Reichenhall, Herrenchiemsee, Mattsee, Mondsee, St. Nikola in Passau, St. Florian, Gleink, Baumgartenberg, Säbnich (Waldhausen), in der Steiermark Rein und Göß, und schließlich in Niederösterreich selbst Klosterneuburg, Göttweig, Melk, Seitenstetten, Altenburg, Kleinmariazell, St. Pölten, St. Andrä, St. Georgen (Herzogenburg) und die Zisterzen Heiligenkreuz und Zwettl. Dazu kommen die Johanniter, die Domkapitel von Passau und Salzburg, das Hochstift Freising, eine Gruppe passauischer Pfarren und der Besitz in Mautern, die mit einigen Traditionsnotizen versehene Kirche St. Veit an der Gölsern, die Herren von Traisen und die Grafen von Falkenstein. Den – freilich nicht chronologischen – Abschluss bilden das Privilegium minus von 1156 und seine gefälschte Aufblähung. Bei den Diplomen sind alle zeitlich in Frage kommenden Kaiser/Könige vertreten, wobei die kopiale Überlieferung, also *using and keeping*, auch bei vorhandenen Originalen im Apparat berücksichtigt ist. In D. F. I. 152 = Nr. (†) 29³ wird eine lange Interpolation angenommen. Die Papsturkunden stehen nicht im Zentrum des Interesses der Bearbeiter: Immerhin hat die schon 1912 von Brackmann geäußerte Skepsis gegenüber dem Exemtionspassus im kopialem Überlieferten, „aber unverdächtigen“ (S. 444) Privileg Paschals II. für Melk (JL 6263 = Nr. 11¹) und seinen Erneuerungen angesichts jüngerer Forschungen an Gewicht gewonnen, und die Obeunte-Formel soll nicht „nur ein dehnbare auszulegendes Vorschlagsrecht“ (S. 705–706) sichern. Wichtiger ist hier freilich die Klärung lang diskutierter Echtheitsfragen, wobei mancher Manipulation zugestanden wird, nur eine Anpassung an aktuelle Erfordernisse der Schriftlichkeit zu sein. Eine besondere Stärke des Bandes bilden neben den zuverlässig edierten Texten auch die erwähnten Kommentare, die in komprimierter Form die Urkunden und Traditionen in ihre historischen und Entstehungskontexte einordnen, (Ver-)Fälschungen begründen und die Bedürfnisse der Produzenten und Empfänger, die oft genug identisch sind, darlegen, all das unter kritischer Diskussion der älteren Forschung. Stets werden die beteiligten Adeligen als die eigentlichen Akteure im Land vorgestellt, etwa die gräflichen Diepoldinger-Vohburger, Sighardinger von Schala, Burghausen und Peilstein, Formbacher, Plainer, Falkensteiner, Poigener, die Herren von Traisen, Perg-Machland und Staatz und die aufsteigenden Kuenringer, und das mit ihren meist ministerialischen Klientelen, ohne die keine Ausübung von Herrschaft möglich gewesen wäre. Wer mit diesen Personengruppen zu tun hat, sollte künftig den Band zur Hand nehmen. Schließlich folgen 230 Seiten Verzeichnisse, bestehend aus Steckbriefen der die Überlieferung tragenden Hss., der im ersten Band noch nicht zitierten Literatur, einem Namenregister mit Identifizierungen und Querverweisen und anstelle des im ersten Band gebotenen Glossars einem durchdachten Wort- und Sachregister. Fortsetzung möge folgen!

Herwig Weigl

Katharina KASKA, Ein neugefundenes Traditionscoindexfragment aus Stift Heiligenkreuz, *MIÖG* 121 (2013) S. 416–427, 2 Abb., betrifft ein als Einbandmakulatur erhaltenes Bruchstück „in der Größe eines halben Folioblatts“ (abgedruckt S. 424–425, abgebildet S. 426–427), das mit vier Traditionsnotizen